

Schlammrettung: Die Feuerwehr Stadtlauringen probte für den Ernstfall

An ausgetrockneten Seen steigt die Gefahr im Schlamm stecken zu bleiben. Warum der Morast tückisch ist und weshalb die Feuerwehr Rettungsaktionen nicht ausschließt.



Foto: Anand Anders | Das Ablassen des Ellertshäuser Sees sorgt für gefährliche Schlammzonen. Es besteht die Gefahr im Morast stecken zu bleiben.



Von Marcel Dinkel
03.11.2021 | aktualisiert: 08.11.2021 02:38 Uhr

Schatzsucher, Schlammtouristen, Spaziergänger: [Austrocknete Seen laden viele Menschen dazu ein, deren Ufer zu betreten](#). Der Matsch birgt neben der Faszination jedoch vor allem eins: die Gefahr darin stecken zu bleiben. Aufgrund der derzeitigen Situation am Ellertshäuser See, der abgelassen wird, hat die Freiwillige Feuerwehr Stadtlauringen jetzt für den Ernstfall geprobt.

Es wäre nicht die erste Schlammrettung, die die Feuerwehr durchführen müsste, erklärt Heiko Saum, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Stadtlauringen. Vor einigen Jahren steckte bereits einmal ein Kind im Schlamm in einem See bei Fuchsstadt fest, sagt er. Die derzeitigen Sanierungsarbeiten am Ellertshäuser See haben der Feuerwehr derartige Einsatzgeschehen nun wieder vor Augen geführt. "Erwarten können, wollen und hoffen wir hier natürlich nichts. Die Möglichkeit ist aber gegeben", sagt Saum.

[Seit das Wasser am Ellertshäuser See auf dem Rückzug ist, kommen rund um den Stausee Schlammbuchten zum Vorschein](#). Vor zwei Wochen ist bereits ein Kind im Schlamm stecken geblieben und musste von seiner Mutter

gerettet werden. "Der Morast kann gerade für Kinder eine schnelle und unerwartete Gefahr darstellen", sagt Saum. Seit vergangener Woche gilt dort deshalb ein Betretungsverbot.

Mit einem schnell aufblasbaren Boot, gesonderten Tragen und einem umgebauten Leiterbaum, könne die Feuerwehr im Ernstfall feststeckenden Menschen im Schlamm helfen, sagt Saum. "Das Tückische am Schlamm ist die Unwissenheit."



ff_stadtlauringen
637 followers

Vie



Es sei nie ersichtlich, welche Stellen trittsicher sind und welche nicht. Bei der Rettungsübung aus dem Morast auf dem "Feuerweiher" in Altenmünster stellte der Kommandant fest, dass lediglich ein halber Meter vom festen bis zum morastigen Untergrund ausreiche, um eine erwachsene Person knietief versinken zu lassen. "Viele können sich dann ohne fremde Hilfe nicht mehr selbstständig befreien."

Das Wichtigste bei derartigen Einsätzen sei deshalb die richtige Gewichtsverteilung und ein fester Stand auf dem matschigen Untergrund. Trotz der gebotenen Eile müssen sich die Einsatzkräfte außerdem immer sichern, um nicht ebenfalls Gefahr zu laufen, stecken zu bleiben.

In Not Geratenen empfiehlt Saum, nach Möglichkeit möglichst früh den Notruf abzusetzen. Zu selbstständigen Hilfsaktionen rät der Kommandant nur bedingt und wenn überhaupt, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen und möglichst unter Zuhilfenahme langer Äste. Ähnlich also wie beim Retten von Personen, die im Eis eingebrochen sind. Zur Situation am Ellertshäuser See, appelliert der Feuerwehrkommandant an die Vernunft der Menschen, sich an die Sperrzonen und Beschilderungen zu halten.

Nichts mehr verpassen: [Abonnieren Sie den Schweinfurt-Newsletter](#) und erfahren Sie zweimal in der Woche per Mail, welche Themen Schweinfurt und die Region bewegen.

